

Abstract

**Momentum Kongress 2022**

Track #3: Der Wohlfahrtsstaat in der Transformation

## **Europäische Sozialstaaten in der COVID-19-Krise** Zwischen Renaissance und Kurskorrektur

Autor: Vincent PERLE (Ludwig Boltzmann Institut für Grund- und Menschenrechte)  
[vincent.perle@univie.ac.at](mailto:vincent.perle@univie.ac.at)

Nach Jahrzehnten, in denen der Sozialstaat in ganz Europa dem Druck neoliberaler Rück- und Abbaubestrebungen ausgesetzt war, erlebt er im Zuge der COVID-19-Krise eine Renaissance. Nicht zuletzt, weil die Pandemie, zu Beginn noch als potenzieller „Gleichmacher“ diskutiert, gesellschaftliche Schieflogen schonungslos aufgedeckt und weiter verschärft hat. So zeigte sich rasch, dass vor allem Personen und Gruppen, die bereits vor der Krise von Marginalisierung betroffen waren, überproportional stark von einer Beschneidung grundlegender sozialer Rechte – bspw. dem Recht auf Arbeit, Wohnen oder Gesundheit – betroffen und besonders häufig mit einer weiteren Prekarisierung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen konfrontiert sind (Ferraz 2021). Das betrifft etwa Menschen mit Behinderungen, Obdach- bzw. Wohnungslose oder Menschen mit prekärem Aufenthaltsstatus. Aber auch hinsichtlich Alter und Geschlecht (Perle & Lukas 2022) lassen sich Schieflogen erkennen. Während die staatliche Sozialpolitik im Anschluss an die Finanzkrise ab 2008 wesentlich von einer rigiden Austeritätspolitik geprägt war, setzten die meisten europäischen Staaten im Zuge der COVID-19-Krise – zumindest temporär – auf eine deutliche Stärkung des Sozialstaates (Moreira & Hick 2021). Das spiegelt sich u. a. in den vielerorts signifikant gestiegenen Ausgaben für Sozialschutzleistungen wider.<sup>1</sup> Dabei zeigt sich auch, dass jene Länder, die unter den Auswirkungen der Finanzkrise ab 2008 und der anschließenden einsetzenden Austeritätspolitik am stärksten litten, wirtschaftlich teils besonders anfällig für externe Schocks blieben (Aidukaite et al 2021) und in ihrer Krisenreaktion mit einem sozialpolitisch und fiskalisch eingeschränkten Handlungsspielraum konfrontiert sind (Moreira et al 2021). Darüber hinaus rückten durch die Pandemie auch verstärkt Themen in der Vordergrund, die von Seiten der staatlichen Sozialpolitik bisher oft vernachlässigt wurden. So z. B. der mangelnde sozialen Schutz von (Schein-)Selbstständigen oder – nicht zuletzt auf Grund der behördlich verordneten Ausgangssperren bzw. -beschränkungen – das Thema Wohnen (Moreira & Hick 2021).

---

<sup>1</sup> Eurostat. <https://ec.europa.eu/eurostat/web/products-eurostat-news/-/ddn-20211116-1> (Zugriff: 28.03.2022)

Aufbauend auf einem Kooperationsprojekt von Arbeiterkammer und Ludwig-Boltzmann-Institut für Grund- und Menschenrechte, gefördert vom Netzwerk Wissenschaft der AK Wien, soll sich das Forschungspapier u. a. der Frage widmen, welche staatlich sozialpolitischen Entwicklungen sich im Rahmen der COVID-19-Krise in Europa beobachten lassen. Basierend auf einer ersten Sekundärerhebung wurden – anhand der Kategorisierung unterschiedlicher europäischer Wohlfahrtsregime (Esping-Andersen 1990; Ferrera 1996) sowie unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Situation vor der Krise, dem Ausmaß bzw. innovativen Potenzial der sozialpolitischen Reaktion und der geographischen Lage – sieben europäische Länder (Dänemark, Irland, Belgien, Deutschland, Litauen, Spanien, Österreich) ausgewählt, die im Rahmen des Projektes genauer untersucht werden. Interviews mit nationalen Expert:innen (Strübing 2018) sollen die Ergebnisse der Sekundärforschung ergänzen und detailliertere Einblicke hinsichtlich der Auswirkungen der COVID-19-Krise auf die sozialen Rechte bzw. die soziale Sicherheit von marginalisierten Gruppen, der staatlichen sozialpolitischen Maßnahmen sowie des nationalen Diskurs zum Thema Sozialstaat ermöglichen.

Anknüpfend an die im Rahmen von Track #3 aufgeworfene Frage nach einem möglichen Revival des Wohlfahrtsstaates im Zuge der COVID-19-Krise soll das Forschungspapier u. a. sozialpolitische Trends in der Krisenreaktion europäischer Länder aufzeigen. Beispiele dafür wären etwa die Einführung von neuen bzw. die Adaptierung von bestehenden Kurzarbeitsinstrumente und anderer Lohnkostenzuschussregelungen in bis dato beispiellosem Umfang, die Lockerung der Bezugskriterien von Arbeitslosen- und Sozialhilfefzahlungen bzw. deren Ausweitung oder die Stundung von Hypotheken und Mieten. Darüber hinaus soll der Beitrag potenzielle Kurswechsel in der nationalen Sozialpolitik (Bzgl. Litauen vgl. Aidukaite et al 2021) analysieren und diskutieren, inwiefern es sich bei den beschriebenen Entwicklungen womöglich um ein nachhaltiges Revival des Wohlfahrtsstaates handelt.

Anlässlich der verstärkten öffentlichen Debatte über den Stellenwert staatlicher Sozialpolitik und der Tatsache, dass der Sozialstaat im Zuge der Pandemie nach Ansicht von fast zwei Dritteln der österreichischen Bevölkerung (stark) an Bedeutung gewonnen hat (Liedl et al. 2021), soll das Forschungspapier nicht zuletzt auch einen Beitrag dazu leisten, die sozialpolitische Krisenreaktion der österreichischen Regierung besser einordnen zu können. Hier traf die COVID-19-Krise auf einen vergleichsweise gut ausgebauten Sozialstaat, der trotz seiner Zuordnung zum „konservativen“ bzw. „kontinentalen“ Modell (Esping-Andersen 1990) eine überdurchschnittlich hohe Leistungsfähigkeit aufweist und annähernd so gut abschneidet wie die Staaten des „nordischen“ bzw. „sozialdemokratischen“ Modells (Obinger 2015). Während es in vielen anderen europäischen Ländern in den vergangenen Jahrzehnten zu einem neoliberal motivierten Abbau des Sozialstaates kam, entwickelte sich dieser in Österreich eher ambivalent und war von einem Rückbau einerseits, andererseits aber auch punktuellen Erweiterungen geprägt (Tálos & Obinger 2020; Becker 2018). Dennoch zeigt sich auch hier, dass Personen, die bereits vor der Krise von Armut und sozialer Exklusion

betroffen waren, besonders negativ von den Auswirkungen der COVID-19-Krise betroffen sind (BMSGPK 2020; BMSGPK 2020a). Es bleibt daher zu diskutieren, ob sich die beschriebene ambivalente Entwicklung im Zuge der Pandemie fortgesetzt hat oder (auch) hierzulande von einem Revival des Wohlfahrtsstaates gesprochen werden kann.

## Literatur

---

Aidukaite, Jolanta; Saxonberg, Steven; Szelewa, Dorota; Szikra; Dorottya. 2021. Social policy in the face of a global pandemic: Policy responses to the COVID-19 crisis in Central and Eastern Europe. *Social Policy & Administration*, 55, S. 358-373, doi: 10.1111/spol.12704

Becker, Joachim. 2018. Zwei Flügel der nationalistischen Rechten. *Kurswechsel*, 2018 (3), S. 28-37

BMSGPK. 2020. COVID-19: Analyse der sozialen Lage in Österreich. Wien: Bundesministerium für Soziales, Pflege und Konsumentenschutz

BMSGPK. 2020a. Armutsbetroffene und die Corona-Krise. Eine Erhebung zur sozialen Lage aus Sicht der Betroffenen. Wien: Bundesministerium für Soziales, Pflege und Konsumentenschutz

Esping-Andersen, Gøsta. 1990. *The Three Worlds of Welfare Capitalism*. Princeton: Princeton University Press

Ferraz, Octávio Luiz Motta. 2021. Covid-19 and inequality: the importance of social rights. *King's Law Journal*, doi: 10.1080/09615768.2021.1885329

Ferrera, Maurizio. 1996. The "Southern Model" of Welfare in Social Europe. *Journal of European Social Policy*, 6 (1), S. 17-37

Liedl, Bernd; Molitor, Philipp; Steiber, Nadja. 2021. Einstellungen zum Sozialstaat in der COVID-19 Gesundheits- und Arbeitsmarktkrise. *Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft Nr. 210*. Wien: Kammer für Arbeiter und Angestellt

Moreira, Amilcar; Hick, Rod. 2021. COVID-19, the Great Recession and social policy: Is this time different? *Social Policy & Administration*, 55, S. 261-279, doi: 10.1111/spol.12679

Moreira, Amilcar; Léon, Margarita; Moscarola, Flavia Coda; Roumpakis, Antonios. 2021. In the eye of the storm ... again! Social policy responses to COVID-19 in Southern Europe. *Social Policy & Administration*, 55, 339-357, doi: 10.1111/spol.12681

Obinger, Herbert. 2015. Österreichs Sozialstaat im Vergleich internationaler Makrodaten. *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 44 (1), S. 1-15

Perle, Vincent; Lukas, Karin. 2022. Geschlechtsspezifische Folgen der Pandemie – und was in Europa dagegen unternommen wurde. <https://awblog.at/geschlechtsspezifische-folgen-der-pandemie/> (Zugriff: 28.03.2022)

Perle, Vincent; Lukas, Karin. 2022a. Europäische Sozialstaaten in der COVID-19-Krise. <https://awblog.at/europaeische-sozialstaaten-in-der-covid-19-krise/> (Zugriff: 25.03.2022)

Strübing, Jörg. 2018. *Qualitative Sozialforschung*. Berlin/München/Boston: De Gruyter

Tálos, Emmerich & Obinger, Herbert. 2020. *Sozialstaat Österreich (1945-2020)*. Entwicklung – Maßnahmen – internationale Verortung. Innsbruck/Wien: StudienVerlag